



Militär-Tagblatt
Engtalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Engtal

erschienen täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,50 RM. frei ins Haus geliefert durch die Post bezogen im innerschweizerischen Verkehr monatlich 1,65 RM. Einzelnummer 10 Pf. - Druckerei: Engelhardt & Co., Wildbad; Verleger: Theodor Graf, Wildbad.

Nummer 33

Februar 1935

Freitag den 8. Februar 1935

Februar 1935

70. Jahrgang

Flugzeugträger

Von Oberst a. D. Immanuel.

Der Meinungsstreit in Marineschiffen über den Wert oder Unwert der Riesenschiffe wagt hin und her. Die Ansichten scheinen sich dahin zu klären, daß das Panzerschiff schlachtscheidend sei. Frankreich hat im Schlachtschiff „Dunkerque“ 26 500 Tonnen erreicht und baut noch zwei Schiffe gleicher Art. Italien hat im Oktober 1934 zwei 35 000-Tonnen-Linienschiffe auf Stapel gelegt. England, USA, Japan sind durch den Londoner Vertrag gebunden und dürfen vor 1936 nicht bauen, doch hat sich Japan soeben freigemacht. England besitzt Schiffe von 40 000 Tonnen und mehr, die USA haben solche von rund 33 000, Japans größte Linienschiffe sind auf 34 500 bemessen.

Man wirft den Riesenschiffen vor, daß sie „schwimmende Särge“ von unheimlicher Größe sind und sich überlebt haben. Andererseits wird ihr Panzerschutz als unüberwindlich, ihre Artillerie als vernichtend, ihre Herrschaft über die See, auch gegen U-Boote, als unbestreitbar hingestellt.

Da trat in den letzten Jahren die Lehre auf „Was will das Großkampfschiff gegen die Luftwaffe, die es aus unerreichbarer Höhe mit 500- bis 1000-Kilo-Bomben überwälzt?“ Die Panzerschiffe, die Seeflugzeuge! Das Seeflugzeug, d. h. ein Flugzeug, das aus den Wellen starten, auf dem Meere schwimmen, auf die Meeresfläche niedersteigen kann, hat schon gegen Ende des Weltkrieges eine Rolle gespielt. Man richtete alte Kriegsschiffe und Handelsdampfer dazu her, an Deck eine Anzahl von Flugzeugen aufzunehmen, die zu Aufklärungswecken oder zum Bombenwurf hochgelassen und wieder an Bord zurückgenommen werden konnten. Nach dem Weltkrieg fand dieser Gedanke Verbreitung, dem Erdgeist war ein weiter Spielraum erschlossen. In den Kriegsschiffen aller Seemächte — Deutschland ist durch das Versailles-Diktat leider noch immer ausgeschlossen — schuf man „Flugzeugmutterchiffe“ oder, wie jetzt sagt, „Flugzeugträger“. Eine bestimmte Form hat sich noch nicht durchgesetzt.

Die Einrichtung eines Flugzeugträgers besteht darin, daß auf Deck Seeflugzeuge, auch Landflugzeuge, verdeckt unter einem schützenden Dach liegen, das dem Dach einer Landflughalle gleicht. Das Schiff muß gut gepanzert, mit starker Artillerie zum Selbstschutz, auch gegen Luftfahrzeuge, versehen sein und Abwehrmittel gegen U-Boote haben. Die Flugzeuge werden meistens durch einen Kran ins Wasser gelassen. Kleinere Flugzeuge werden durch eine Katapulteinrichtung hochgeworfen und flugfertig gemacht. An Bord des Flugzeugträgers befinden sich die Flugmannschaften, die Vorräte an Erjähbomben und alles Gerät, dessen man zur Ausbesserung der Flugzeuge bedarf.

Welchem Zweck dienen die Flugzeuge an Bord der Flugzeugträger? Wir unterscheiden bereits zwischen Aufklärungsaufgaben und Kampfwegen. Der Einsatz erfolgt, wenn die Entfernungen so groß sind, daß die Flugzeuge viele Stunden in der Luft bleiben müssen, also die Verwendung vom Lande aus im Hinblick auf die mitgeführten Treibmittel nicht mehr tunlich ist. Der Vorteil besteht darin, daß man mit Hilfe des Flugzeugträgers von der See aus überreichend ein Flugzeuggeschwader über einem Hafen, über einer feindlichen Flottenabteilung, über feindlichen Landgebieten erscheinen lassen und diese Ziele mit Bomben übersättigen kann. Die Wirkung gleicht derjenigen der Landflugzeuge, wie auch solche anstatt der Seeflugzeuge auf den Flugzeugträgern Platz finden können. Während die Wurfbomben gegen die starkgepanzerten Decks der Großkampfschiffe nur eine geringe Wirkung haben, verspricht man sich gegen leichte Kriegsschiffe, wie Panzerkreuzer, Torpedoboote, U-Boote, gute Erfolge.

Diesen Vorzügen steht das Bedenken gegenüber, daß der Flugzeugträger selbst nur von beschränkter Kampfkraft ist, also des Schutzes durch die sonstige Flotte bedarf, auch ein großes Ziel bietet und bei schwerer See Mühe hat, seine Flugzeuge schnell genug starten zu lassen bzw. einzuholen. Um Vorteile und Nachteile zu verbinden, ist man in den USA und in Japan dazu übergegangen, ein gemischtes System zu bauen, nämlich „Flugdeckschiffe“, auf denen nur ein Teil des Decks den Flugzeugen vorbehalten bleibt.

Durchaus verschieden sind die Größenverhältnisse. Die USA bauten schon 1925 zwei Riesenschiffe, „Lexington“ und „Saratoga“, jeden zu 35 800 Tonnen für je 90 fertige und 35 abmontierte Flugzeuge mit Katapultantrieb. Diese Ungetüme erwiesen sich als schwer, unbehilflich, leicht verwundbar. Deshalb ging man allenthalben auf Größen von 10 000 bis 20 000 Tonnen zurück, was einer Aufnahmefähigkeit von 25 bis 50 Flugzeugen entspricht.

Die verschiedenen Flottenverträge zwischen den Seegrosmächten haben die Höhe des Tonnagebegriffs, nicht die Zahl der Flugzeugträger festgesetzt, so daß Spielraum gelassen ist. Am 1. November 1934 betrug die Zahl der Flugzeugträger und ähnlicher Schiffe, nur die neueren Systeme berücksichtigt in England 8 (127 000) Tonnen, Japan 6 (100 000), USA 4 (88 000), Frankreich 2 (32 000), Italien 1 (5000 Tonnen). Überall sind Neubauten und Versuche auf diesem Gebiete im Werke, namentlich in bezug auf

Tagespiegel.

Die Umwandlung der 6prozentigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen ist bei nur 0,25 Prozent Einsparungen glatt durchgeführt worden.

Auslandsmeldungen berichten von einem bevorstehenden Putz in Griechenland, der von Regierungsgegnern mit Venizelos im Hintergrund ausgeht.

Der neue japanische Botschafter hat dem Führer sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Dabei wurden herzliche Ansprachen ausgetauscht.

Der Abzug der ausländischen Truppen aus dem Saargebiet ist nun endgültig festgesetzt worden.

Im großen Raubfunk-Prozess wurde Dr. Bredow aus der Haft entlassen.

Flugfertigmachung der Flugzeuge, auf Panzerung und Bewaffnung, Schnelligkeit und Beweglichkeit der Flugzeugträger. Die artilleerische Ausrüstung wird im allgemeinen auf mittlere Kaliber bemessen.

Im Jahre 1934 standen an Seeflugzeugen zur Verfügung: England 183, USA 379, Japan 800, Frankreich 260, Italien 273. Engländer und USA haben sich entschlossen, diese Zahlen in kürzester Zeit bedeutend zu vermehren.

Der Schauplatz für die Tätigkeit der Flugzeugträger ist in Europa das Mitteländische Meer um Italien herum, der Weg von Nordafrika nach Südfrankreich, das Meer zwischen England und Frankreich. Während hier die Entfernungen im allgemeinen nicht so groß sind, als daß sie nicht von Marine- und Landflugplätzen zu bewältigen wären, werden die Flugzeugträger eine hervorragende, vielleicht sogar entscheidende Rolle bei einem Zukunftskriege im Fernen Osten spielen, wo es gilt, den Stillen Ozean zu überqueren und zu beherrschen. Amerikas Stützpunkte liegen an der Küste Kaliforniens und auf Hawaii. Japan hat sich mit Seestützpunkten eng umgürtet, England besitzt solche in Singapur, bei Hongkong, Port Darwin (Nordaustralien). Die Inselketten der Aleuten und Kurilen bilden Naturbrücken zwischen Amerika und Asien und sind die gegebenen Linien für den Luftkrieg zur See.

Beachtenswert ist Katerufland. Zwar wird von dorther über Flugzeugträger nichts gemeldet, doch sind im Finnischen Meerbusen und im Schwarzen Meere zahlreiche Seeflugstützpunkte mit allen Einrichtungen vorhanden. Die rote Flotte des Fernen Ostens besitzt Seeflugstützpunkte bei Wladiwostok und Nikolajew. Der russische Volkskommissar für Kriegswesen, Woroschiloff, sagte kürzlich: „Rußland wird die Welt noch einmal durch sein Kriegsfugwesen überraschen.“

Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens

durch den neuen japanischen Botschafter

Berlin, 7. Febr. Der Führer und Reichskanzler empfing den neuernannten Kaiserlich Japanischen Botschafter, Grafen Maschiji, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Akkreditierungsschreibens seines Vorgängers. Der Botschafter wurde nach dem üblichen Zeremoniell durch den Chef des Protokolls abgeholt und im Wagen des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten“ geleitet. In dem Empfang nahmen außer den Herren der Umgebung des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, teil. Der Botschafter überreichte die kaiserlichen Handschreiben dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in seiner Landessprache, die in Uebersetzung wie folgt lautete:

Herr deutscher Reichskanzler! Es ist mir eine besondere Ehre und lebhaft Freude, Eurer Excellenz das kaiserliche Handschreiben überreichen zu dürfen, durch welches Seine Majestät der Kaiser, mein allergnädigster Herr, mich als Allerhöchstherrn außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Eurer Excellenz zu beglaubigen geruhen. Freundschaftliche Beziehungen zu der großen deutschen Kulturnation sind in Japan gewissermaßen Tradition. Als Beispiel führe ich meine Familie an. Mein Vater wurde im Jahre 1870 von unierer damaligen Regierung nach Berlin entsandt und hat sich hier vier Jahre hindurch als einer der ersten japanischen Studenten auf deutschem Boden dem Studium der Rechtswissenschaft gewidmet. Ich selbst bin zum erstenmal im Jahre 1909 als Botschaftsattaché nach Berlin gekommen und bis 1913 geblieben; ich habe damals bei dem hohen Stand des deutschen Geisteslebens, der deutschen Kunst und der deutschen Kultur unauslöschliche Eindrücke gewonnen; die jugendlichen Erlebnisse bleiben bei jedem Menschen immer in frischer und schöner Erinnerung und so habe ich auch später immer gern an Berlin zurückgedacht. Ew. Excellenz werden darnach ermessen, mit welcher Freude ich nunmehr dem Befehl meines kaiserlichen Herrn gefolgt und zum zweitenmal

hierher gekommen bin. Und lassen Sie mich hinzufügen: Ich bin um so lieber hierhergekommen, als ich hier Gelegenheit habe, unmittelbar zu beobachten, wie Deutschland sich unter der klugen und energischen Leitung seines großen Führers auf seine alte Kraft besinnt und nach Jahren schwerer Not und leidvoller Prüfung wieder neuen Lebensmut gewonnen hat.

Wir leben in einer schwierigen Zeit, und kein Volk ist vor der allgemeinen Weltdepression, welche den Wohlstand zerstört sowie Unruhe und Anfrieden im Gefolge hat, verschont geblieben. Die einzige Möglichkeit, diese Schwierigkeit zu überwinden, sehe ich durch ein einträchtiges, verständnisvolles, auf gegenseitige Achtung gegründetes Zusammenarbeiten der Nationen. Ich erachte es als meine vornehmste Aufgabe, in diesem Sinne an dem weiteren Ausbau der beiderseitigen Beziehungen, insbesondere auch des Handelsverkehrs zwischen Japan und Deutschland, zu meinem Teil nach Kräften mitzuwirken und werde mich glücklich schätzen, wenn ich hierbei auf das Wohlwollen Ew. Excellenz und auf Unterstützung durch die maßgebenden deutschen Instanzen rechnen darf.

Der Führer und Reichskanzler antwortete u. a. mit folgenden Worten:

Herr Botschafter! Es erfüllt mich mit großer Freude, daß Sie, Herr Botschafter, in Erinnerung an Ihre frühere Tätigkeit in Berlin und im Gedenken an den Studienaufenthalt Ihres verehrlichen Herrn Vaters in Deutschland, so herzliche Worte der Anerkennung für das Deutsche Reich gefunden haben. Ich danke Ihnen auch für die Würdigung, die Sie den Leistungen des deutschen Volkes gezollt haben und bitte Sie, versichert zu sein, daß Ihre Worte in Deutschland dankbaren Widerhall finden werden. Voll Anerkennung gedenke ich der verdienstvollen Tätigkeit Ihres geschätzten Vorgängers, der für den Aufbau des neuen Deutschland stets reges Interesse und großes Verständnis gezeigt hat.

Das deutsche Volk bringt der großen japanischen Nation, ihrer alterwürdigen Kultur und ihren hervorragenden Leistungen uneingeschränkt Bewunderung entgegen. Ich freue mich, feststellen zu können, daß auf der Grundlage geistiger Verbundenheit auch die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen unserer beiden Nationen im Zeichen aufrichtiger Freundschaft sich entwickelt haben, einer Freundschaft, die, wie Sie hervorheben, schon zur Tradition geworden ist.

Ich begrüße es, daß Ew. Excellenz es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, durch ein verständnisvolles, auf gegenseitiger Achtung gegründetes Zusammenarbeiten an dem weiteren Aufbau der beiderseitigen Beziehungen nach Kräften mitzuwirken. Seien Sie überzeugt, daß ich und die Reichsregierung von dem gleichen Bestreben geleitet sind und alles tun werden, um Ihnen die Aufgabe Ihres hohen Amtes zu erleichtern. Im Namen des Deutschen Reiches heiße ich Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.

Das künftige Schwurgericht

Führerprinzip auch auf der Geschworenenbank

Der Strafprozessrechtsausschuß der Akademie für Deutsches Recht ist bei seinen Beratungen bereits bis zum letzten Abschnitt des großen Reformwerks vorgeschritten, durch das das noch gegenwärtig geltende Strafgesetzbuch von 1871 und die aus der gleichen Zeit stammende Strafprozessordnung durch ein den modernen Grundsätzen entsprechendes Strafgesetz und modernes Gerichtsverfahren abgelöst werden soll.

Staatssekretär Dr. Freisler hat in der letzten Zeit wiederholt in der Fachpresse und vor der Öffentlichkeit Aufschluß über die Gestaltung der Gerichtsverfassung gegeben, aus denen sich ergab, daß die Grundzüge der bisherigen Verfassung im großen und ganzen beibehalten werden soll. Ihre Formen sehen an den einzelnen Stufen des Strafprozesses an und sollen eine Angleichung der Reform von 1924, die bereits einen Schritt zur Modernisierung darstellte, herbeiführen.

Von allen Instanzen hat sich von jeher das Schwurgericht einer besonderen Stellung im Empfinden des Volkes bewahrt, nicht nur wegen der Bevorzugung, die es als einzige Instanz für Kapitalverbrechen besaß, sondern auch aus der historischen Entwicklung heraus. Die Forderung nach Schwurgerichten, d. h. nach solchen Gerichten, bei denen neben den Berufsrichtern auch Männer aus dem Volk bei der Rechtsfindung beteiligt waren, war aus dem Mißtrauen gegen die Kabinettsjustiz der absolutistischen Zeit entstanden. Deshalb gehörten die Schwurgerichte zu den Grundforderungen der Freiheitsbewegung vor 1848, wo sie regelmäßig neben den anderen Forderungen auf Volksvertretung und Pressefreiheit erschien. Zweifellos hatte sich auch im Volke die Erinnerung an die Rechtsfindung früherer Jahrhunderte wachgehalten, wo es auch im Deutschen Recht eine Art von Laienjustiz gab. Die äußere Form der Schwurgerichte hat sich nur wenig geändert. Neben drei Berufsrichtern, die das Strafmaß entschieden, entschieden 12 Geschworene über Bejahung oder Verneinung der Schuldfrage. Der Apparat war allerdings in zahlreichen Fällen zu umfangreich und kompliziert, sodaß die sogenannte Em-

mingersche Aufsatzreform von 1924 die Schwurgerichte dahin umgebildet, daß sie nur noch aus drei Berufsrichtern und sechs Laienmitgliedern bestanden, die allerdings nun nicht mehr getrennt, sondern gemeinsam über die Schuld- und Straffragen entschieden. Gemeinsam mit den alten Schwurgerichten war also nur noch das zahlenmäßige Ueberwiegen des Laienelements. In Wirklichkeit waren es große Schöffengerichte geworden. Von ihren Namensträgern unterschieden sie sich allerdings insofern, als bei den eigentlichen Schöffengerichten alle Rechtsmittel, bei den Schwurgerichten nur die Revision zulässig war.

Nach den Mitteilungen des Staatssekretärs Dr. Freiser ändert die neue Fassung nichts an der seit 1924 bestehenden Form der Schwurgerichte, und zwar sowohl hinsichtlich der Zuständigkeit noch der Besetzung, noch der Urteilsfindung und der Revisionsmöglichkeit. Doch werden zwei wichtige Neuerungen den Forderungen der Zeit entsprechend zugefügt. Zunächst wird das Führerprinzip, das grundsätzlich schon seit 1924 besteht, dahin erweitert werden, daß gegen den Willen des Vorsitzenden eine Urteilsfällung ausgeschlossen ist. Auf der anderen Seite soll die früher übliche Trennung in Gerichts- und Geschworenensitzungen insofern wieder äußerlich kenntlich gemacht werden, als die sechs Laien einen besonderen Führer mit bestimmten Befugnissen erhalten sollen, zu denen auch das Recht gehören soll, jederzeit vom Vorsitzenden Beratung zu erbitten. Am Schluß der Beweisaufnahme soll der Vorsitzende, ehe die eigentlichen Schlussreden kommen, den Gang der Verhandlung und deren wesentlichen Punkte zusammenfassend hervorheben, er soll auch für den Kläger und den Angeklagten die wesentlichen Punkte zusammenfassen, und zwar Fragen, die sich ergeben haben, nicht aber die Richtung, in der sie entschieden worden sind.

Schulungshaus des außenpolitischen Amtes der NSDAP durch Alfred Rosenberg eröffnet

Berlin, 7. Febr. In Gegenwart des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vieler Führer der Partei und anderer Behörden- und Parteifunktionäre fand die feierliche Einweihung des Schulungshauses des außenpolitischen Amtes der NSDAP statt. Dieses Haus wird als Internat zunächst etwa 80 Personen aufnehmen und zwar in der Hauptsache Studenten, die schon im Ausland waren oder die Absicht haben, ins Ausland zu gehen. Das außenpolitische Amt sowie das auswärtige Amt werden Lehrpersonal entsenden. Deutsche Wissenschaftler sollen Vorträge halten. Der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, erinnerte in seiner Eröffnungsansprache daran, daß vor dem Kriege ein tiefgehendes Interesse der breiten deutschen Volksschichten an außenpolitischen Fragen kaum vorhanden gewesen sei. Erst seit 1918 habe jeder Deutsche erkennen gelernt, daß die Außenpolitik sein ganzes Leben bestimme und schicksalbestimmend für Jahrzehnte sei. Es gelte daher, etwas gutzumachen; das psychologische Verständnis nicht für äußere oder wirtschaftliche Bindungen, sondern für die in der ganzen Welt lebendigen dynamischen Kräfte mühen gewesen. Die nationalsozialistische Partei fasse die Probleme tief innerlich an. Dieses Schulungshaus habe bestimmte sachliche Aufgaben. In diesem Hause solle tieferes Verständnis dafür angestrebt werden, wo ein Volk oder eine Rasse lebensnotwendige Bedingungen vorfinden, die zu durchkreuzen gegen das Lebensinteresse dieses Volkes verstoßen würde, aber auch zu begreifen, wo willkürliche Machtbestrebungen das Lebensinteresse des deutschen Volkes durchqueren. Rosenberg sprach dem Stellvertreter des Führers Dank dafür aus, daß er bei dieser neuen Einrichtung fördernd tätig gewesen sei und übergab die Leitung des Schulungshauses dem Parteigenossen Dr. Walter Schmitt mit der Bitte, alle Kraft für Führer und Volk einzusetzen.

Erfolg der deutschen Zins-Konversion

Berlin, 7. Febr. Nachdem die Frist zum Einspruch der ausländischen Besitzer gegenüber den Angeboten der Emissionsinstitute auf Umtausch ihrer mit 6 Prozent und mehr verzinslichen Pfandbriefe, Kommunalobligationen und verwandten Schuldverschreibungen in 4-Prozentige Werte abgelaufen ist, zeigt eine Zählung der angemeldeten Proteste, daß fast sämtliche Besitzer dieser Wertpapiere dem Umtausch zugestimmt haben. Bei einem Gesamtumfang von 8,39 Milliarden RM. der Zinsentfernung unterliegender Werte beträgt die Summe der bisher formgerecht zum Protest angemeldeten Stücke nur 19,47 Millionen RM., also 0,23 Prozent des Umlaufs. Wenn auch die Protestfrist für ausländische Besitzer noch läuft, so dürfte sich

das genannte Ergebnis doch nicht mehr entscheidend ändern. Der einzigartige Erfolg der deutschen Zinskonversion, der selbst günstige Ergebnisse ähnlicher Zinsaktionen in anderen Ländern noch weit übertrifft, beweist, daß Art und Zeitpunkt des Umtauschangebots richtig gewählt wurden. Der entscheidende Schritt auf dem Wege der organischen Zinsentfernung ist gelungen. Die günstigen Wirkungen des Zinsabbaues auf die gesamte Wirtschaft werden nicht ausbleiben.

Jungeflügelaktion 1935

Berlin, 7. Febr. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Rahmen der Erzeugungsschlacht eine Aktion zur Beschaffung von Jungeflügel eingeleitet, um die Eierzeugung, die zu 80 v. H. in den Händen der bäuerlichen Hühnerhaltung liegt, mehr als bisher dem Bedarf des deutschen Volkes anzupassen. Die Voraussetzungen hierfür sind durch die Regelung des Eiermarktes geschaffen worden. Es soll vordringlichen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Betrieben, die eine Gewähr für sachgemäße Aufzucht, Haltung und Pflege des Geflügels bieten, die Beschaffung hochwertiger Legehennen erleichtert werden. Zu diesem Zweck hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft 450 000 RM. zur Verfügung gestellt, um den Bezug von Eintagsküken und Jungbennen aus anerkannten Geflügelzuchtbetrieben zu verbilligen. Die Maßnahmen sollen vom Reichsnährstand durchgeführt werden. Anträge sind bei der Hauptabteilung 2 der einzelnen Landesbauernschaften einzureichen. Bei einem Anschaffungspreis von durchschnittlich 60 Pfg. je Eintagsküken (und von 2,80 RM. je Junghenne) wird im Höchstfalle ein Verbilligungszuschuß von 20 Pfg. für das Eintagsküken und 60 Pfg. für die Junghenne gewährt. Die Verbilligung wird nur für Tiere gewährt, die bis zum 15. Mai 1935 geschlachtet sind.

Dr. Bredow aus der Haft entlassen

Berlin, 7. Febr. Im großen Rundfunk-Prozess wurde am Donnerstag der Haftbefehl gegen Dr. Bredow aufgehoben. Der Beginn der Verhandlung verzögerte sich, weil das Gericht noch über den Verhörungsantrag der Verteidigung in dem sog. Kaufall zu beraten hatte. Der Verteidiger Bredows beantragte daraufhin formal die Haftentlassung seines Mandanten. Nach dem bisherigen Verlauf der Beweisaufnahme sei ein dringender Fluchtverdacht nicht mehr gegeben. Es müsse anerkannt werden, daß Bredow bei allen seinen Handlungen mindestens subjektiv von dem Bestreben ausgegangen sei, dem Rundfunk zu nahen. Irgend ein eigennütziges Motiv sei ihm in keinem Falle nachgewiesen worden. Bredow habe auch keineswegs die Absicht, sich der Verantwortung zu entziehen. Das habe er schon 1933 damit bewiesen, daß er von einer Auslandsreise freiwillig nach Deutschland zurückkehrte, sobald er hörte, daß Vorwürfe gegen ihn erhoben würden.

Der Oberstaatsanwalt widersprach der Würdigung der Beweisaufnahme durch den Verteidiger. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende den Beschluß: Der vom Amtsgericht Berlin gegen Dr. Bredow am 20. Oktober 1933 erlassene Haftbefehl wird aufgehoben. In der Begründung erklärte der Vorsitzende: Unbeschadet der Frage, ob die bereits verhandelten und noch zu verhandelnden Tatbestände zu einem Schuldbeweis geführt haben oder ein dringender Fluchtverdacht gegeben ist, hält das Gericht nach dem bisherigen Ergebnis des Verfahrens Verdunkelungsgefahr und Fluchtverdacht nicht mehr für vorliegend.

Kräftig und doch nicht überwürzt,

überhaupt so recht „hausfräulich“ zubereitet, schmecken die echten Knorr Suppen, von denen Woche für Woche Millionen Teller in Deutschland gegessen werden! 34 Sorten, daher für jeden Geschmack das Richtige. Jeder der gelb-braunen Würfel mit dem grünen Streifen „Extra fein“ kostet nur 10 Pfg. und ergibt 2 reichliche Teller Suppe! Schon seit 50 Jahren:

Knorr Suppen - gute Suppen!

Die milde, feuchte Frühlingluft drängte sich in den Raum und füllte die in schwerem Atmen sich quälende Brust des Vereinsamten. Der Regen schwieg längst. Aber ein fernes Raunen war in der Nacht. Bald schwall es brausend auf, bald verlor sich der seltsame Laut im Wehen des Südwindes, der hin und wieder keufzend um das Haus strich. Und dies Raunen übte einen unwiderstehlichen Zwang auf Woppler aus. Ihm war, als müsse er dort, wo es herkam, die Ruhe finden. War es die Stimme des zum vernichtenden Niesen gewordenen Kindes? Oder war es der Gesang der Nacht, die alles unter ihren verdrängenen Mantel nimmt, was an Leid und Kummer schwer tragend, keine andere Zuflucht mehr weiß, als das stille, dunkle Gesicht der Finsternis, aus der kein Stern mehr strahlt — in die keine Stimme mehr bringt. Und spräche sie noch so lieb und gut. Die Sehnsucht nach dieser Stille wurde mächtiger in des Mannes Herz.

Da sah er nach den geordneten Büchern, nach dem geschriebenen und versiegelten Brief auf dem Tisch. Er ließ nichts hinter sich, das irgendeinem Menschen auf der Welt noch Leid und Sorge zufügen konnte.

Er ging an alle Käfige und öffnete die Türen, streute reichlich Futter aus und sicherte das Fenster nach dem Gärtchen, damit es nicht zuschlagen konnte. Dann schloß er das Licht. Lange stand er im Dunkeln und nahm Abschied von der trauten, lieben Vogelstube. Er drückte leise die Tür ins Schloß und ging. Die raunenden Stimme nach... die Straße hinab.

Am andern Morgen verbreitete sich in der kleinen Vorstadt das Gerücht, daß der grummig gewordene Fluß in der Nacht die Brücke vernichtet habe — und daß mit dem im Steudel versinkenden Trümmern auch ein Menschenleben verlorengegangen sei...

Und als hätte das Wasser sich mit dieser Wut genug getan — als hätte der versinkende, sterbende Mensch den Born der Natur gestillt — begann die Flut langsam von den Wiesen zu weichen. Sie kehrte endlich in das Fluß-

Tagung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP.

Berlin, 7. Febr. Vom Freitag, den 8. Februar, bis Sonntag, den 10. Februar, wird in Weimar die Tagung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP stattfinden. In einer großen Rundgebung am Sonntag mittag in der Weimarerhalle in Weimar wird Reichsminister Darré in seiner Eigenschaft als Reichsleiter des Amtes für Agrarpolitik sprechen.

Deutsche Heilmittel für die Malaria auf Ceylon

Berlin, 7. Febr. Wie wir erfahren, sind auf dem Luftwege deutsche Malaria-Heilmittel nach Ceylon geschafft worden, wo bekanntlich eine schwere Malaria-Epidemie herrscht.

Geständnis der Rademutter

Berlin, 7. Febr. Im Verlaufe der Vernehmung gab Frau Jänemann zu, daß sie ihre Kinder mit Ueberlegung ums Leben bringen wollte. Sie bezeichnet sich selbst als Mörderin und erklärte, daß sie die Tat aus Liebe zu einem Manne ausgeführt habe.

Berlin, 7. Febr. In dem Befinden des dritten Kindes der Frau Jänemann, des kleinen Bernhard, trat eine derartige Verschlechterung ein, daß das Kind im Forst-Wesjel-Krankenhaus an den Folgen der Entkräftung verstarb.

Der Rückkauf der Saargruben

Basel, 7. Febr. Gemäß der in den Baseler Saarverhandlungen vereinbarten Währungsregelung sind am Dienstag von der Regierungskommission des Saargebietes die Bestimmungen über den Umtauschverlehr veröffentlicht worden. An Hand der Baseler Abmachungen wird der zum Umtausch der Franken gegen Reichsmark maßgebende Kurs täglich von der Reichsbank in Saarbrücken bekanntgegeben. Für die internationalen Truppen würden gewisse Ausnahmen vereinbart, ebenso für die vor dem 1. März 1935 aus dem Saargebiet auswandernden Personen. Selbstverständlich ist von dem Tag ab, wo die Umtauschaktion begonnen hat, auch die Reichsmark im Saargebiet als Zahlungsmittel verwendbar.

Der VZJ wurde im Dezember auf Ersuchen des Völkerbundesrates die Abrechnung und Transferierung der eingesammelten Frankenkettäge übertragen. Sie verwalte sie auf einem besonderen Konto und Zweig, die für den Dienst der saarländischen Außenpolitik, soweit diese von der Regierungskommission genehmigt werden, bestimmten 5 Prozent hiervon ab. Die Verkaufsumme für den Rückkauf der Saargruben beträgt bekanntlich 900 Millionen Franken. Ihre Abtragung erfolgt durch die restlichen 95 Prozent der im Saarland eingezahlten nicht deutschen Noten und durch die Lieferung von Saarkohle nach Frankreich. Das Lieferungsprogramm wird jeweils für ein halbes Jahr festgelegt. Der Gegenwert ist an die Bank von Frankreich zu zahlen, die wiederum den Betrag dem bei der VZJ geführten Konto gutschreibt. Das gleiche geschieht mit dem von der französischen Regierung oder den französischen Grubenpächtern für die für Gemeindefeuern, Bergschäden usw. zu entrichtenden Summen. Zu dem am 1. März in das Eigentum des Deutschen Reiches übergehenden Gruben gehören auch alle Liegenschaften und alle Vermögensrechte des französischen Staates innerhalb des Saarlandes, die Eisenbahnen und Zolldienststellen mit Zubehör, wie z. B. das bewegliche Vermögen der Gruben und ihrer Nebenbetriebe, Grundstücke, Gleisstränge und Telefonanlagen, sowie das rollende Material. Das französische Grubenpersonal wird, wie schon gemeldet, seinen Dienst mit dem Ablauf des Monats Februar beenden. In gewissen Einzelfällen ist für Erleichterung der technischen Ueberleitungsmaßnahmen eine Terminverlängerung vorgesehn. Die Räumung der Dienstwohnungen des französischen Personals hat innerhalb kurzer Fristen zu erfolgen. Die Verträge für die Ausbeutung der Warndt-Gruben werden in Sonderverhandlungen festgestellt. Kurz vor Abschluß wurde jedoch in Basel bereits eine Verständigung über die Weiterbeschäftigung der deutschen Warndt-Arbeiter erzielt.

Zurückziehung der internationalen Truppen aus dem Saargebiet

Saarbrücken, 7. Febr. Das Hauptquartier der internationalen Truppen im Saargebiet hat dem Völkerbund bezug. dem augenblicklich in Rom tagenden Dreier-Ausschuß Vorschläge über die Zurückziehung der internationalen Truppenkontingente unterbreitet. Die endgültige Entscheidung und die Regelung der einzelnen Fragen liegt jedoch bei den Völkerbundsstellen. Nach den unverbindlichen Anregungen des Hauptquartiers sollen die ausländischen Truppen am 18. Februar, die Italiener an

SUSE

Der Liebe Leid und Glück.

Roman von Robert Fuhs-Vista.

Da erhob Woppler den Kopf und sah auf die Käfige an den Wänden. Und er vernahm das immer mehr zunehmende Zwitschern des Vogels, das sich endlich in die kunstvollen Radenzen wandelte, die das Ergebnis mancher geduldbigen Lehrstunde mit der Vogelstube waren. Und er dachte an die Tage, da noch die Stimme des Kindes in dieser Vogelstube erklingen war, wenn er das einfache Musikinstrument hervorgeholt hatte, um die Sänger hinter den Gittern zu der kleinen Freude zum frohen Jubilieren zu bringen.

Das war nun alles vorbei. Für immer gewesen. Und unruhig sah die ewig lächelnden und flatternden Wände würde nun sein Herz sein müssen. Keine Ruhe mehr finden vor der großen, großen Ungerechtigkeit, die ihm von dem einzigen Wesen zugefügt worden war, das er jemals liebgehabt hatte... mit einem Herzen voller Güte und Anhänglichkeit... mit dem Ausblick, wie zu einer Gottheit voll süßer Weiblichkeit, deren Blick er gemocht und deren Wohlergehen und Seelenfrieden er tetzen zu können vermeinte. Und das leise horte er... das er von Just kannte — nun kam es immer wieder, ohne daß er es hindern konnte, über die eigenen Lippen Da rasselte er sich auf. Dies Leben war ihm nichts mehr wert. Und er sann über den Weg nach, der an das Ende aller Lebensnot führt.

Das tief in die Nacht hinein fiel der gelbliche Lichtschimmer aus dem alten Häuschen auf die vom Regen schwarze Straße. Der einsame Mann in der Vogelstube sah vor seinen vielen Büchern und rechnete und schrieb auf, was er zu ordnen gedachte.

Und als alles actan war, öffnete er das Fenster.

bett zurück, wo sie friedlich dahingog, wie in allen den vergangenen Tagen zuvor. Murmelnd und raunend in der Nacht — und unter dem gleichenden Schimmer der anferstandenen Sonne schwahend und plätschernd, als wisse der Fluß nichts von dem Tod, den er gebracht, von dem Leid, das er verschlungen.

Hinter dem von den Wiesen fliehenden Wasser her aber ging der Frühling und weckte das Gras der Planen zu smaragdenem Grünen.

So hatte der grausame Winter Abschied genommen. Und aus dem Tod erstand der Welt ein neues Werden. Wie Jahrtausende vorher — wie Ewigkeiten weiter noch. Was ist in diesem ruhigen Atem urewigen Schaffens und Wiedervernichtungens ein Menschenglück! —

Wo nidende Zweige im frischen Grün der Mattage einem Zimmer ruhiges und wenig belebtes Tageslicht verliehen, hatte die alte Sine sich heimlich gemacht. Sie mochte sich nicht mehr von der Villa trennen. Und Just war damit einverstanden gewesen, daß sie ihren alten Wädhchenhausrat aus der Stadt bringen ließ. So hatte er ihr denn die Wahl gelassen, wie viele und was für Zimmer sie bewohnen wolle. Sie aber beschränkte sich auf einen einzigen Raum, dessen Fenster nach dem Garten gingen, traf ihre Auswahl unter den herbeigekommenen Sachen und vergrub sich fortan in diesem Zimmer. Nur bei den Tischzeiten sahen sich die Wächter in einem längeren Zusammensein.

Auß, der Sinden einmal sein Erstaunen ausdrückte, daß sie die Trennung von der im Sommer so lebendigen und eleganten Residenz gewählt hatte, erwiderte sie: „Ich bin alt geworden und die Kerben vertragen das lärmvolle Gassen der Großstadt nicht mehr. Laß mich hier draußen bleiben... wenn es dir recht ist? Der Park hat etwas Beruhigendes für mich. Und nach Ruhe sehne ich mich. Nach tiefer Ruhe.“

(Fortsetzung folgt).

den darauf folgenden Tagen und die Engländer als Letzte in verschiedenen Etappen vom 20. bis 27. Februar das Saargebiet verlassen. Man nimmt jedoch hier nicht an, daß der Dreier-Ausschuß-Berichterstattung haben wird, diese vorgeschlagenen Termine abzuändern und rechnet mit einer baldigen Erklärung seines Einverständnisses. Bezeichnend für die Tatsache, daß man mit dem baldigen Abzug der Truppen rechnet, ist eine Aufforderung der Regierungskommission, sämtliche noch nicht zur Begleichung vorgelegten Rechnungen für Sachlieferungen usw. an die internationalen Saartuppen bis spätestens Dienstag, den 12. Februar, im Regierungsgebäude einzureichen.

Kommunistische Kundgebungen in Paris

1200 Verhaftungen

Paris, 7. Febr. Der 6. Februar ist in ganz Frankreich, von einigen kleinen Zwischenfällen abgesehen, ruhig verlaufen. Erst in den späten Nachmittagsstunden versuchten kommunistische Banden, zum Concorde-Platz vorzudringen, um dort Kundgebungen zu veranstalten. Die Polizei hatte jedoch von dieser Absicht erfahren und die Kommunisten, die zum größten Teil aus den Pariser Vororten mit der Bahn gekommen waren, schon am Bahnhof in Empfang genommen. Gegen Mitternacht wurden auf diese Weise etwa 500 Verhaftungen durchgeführt. Fast sämtliche Verhafteten waren im Besitze von Revolvern oder Schlagringen. Einige führten mit Petroleum getränkte Lächer bei sich. Im Zentrum der Stadt versuchten sich später einige hundert Kommunisten zusammenzutrotten. Als die Polizei gegen sie vorging, machten die Kundgeber sofort von der Schußwaffe Gebrauch. Es wurde jedoch niemand verletzt. 40 Kommunisten, die ebenfalls mit Revolvern bewaffnet waren, versuchten nach dem Elisee vorzudringen. Sie wurden aber von der Polizei umzingelt und verhaftet. Gegen 2 Uhr nachts zählte man ungefähr 1200 Verhaftungen. Der Ordnungsdienst am Concorde-Platz, der gegen Mitternacht zum Teil aufgehoben worden war, ist dann später wieder verstärkt worden, um für alle Fälle bereit zu sein. Der Polizeipräsident hat die Kränze, die im Laufe des Tages am Fuße eines der beiden großen Brunnen auf dem Concorde-Platz niedergelegt worden waren, in der Nacht fortnehmen und auf den Friedhof bringen lassen, wo der größte Teil der Opfer vom 6. Februar 1934 beigesetzt worden ist.

Berlängerung der Militärdienstzeit in Frankreich?

Paris, 7. Febr. Das „Petit Journal“ beschäftigt sich noch einmal mit der Frage der Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich. Das Blatt will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß sich die zuständigen Stellen sehr eingehend mit der Angelegenheit beschäftigen und dabei verschiedene Lösungen prüfen. Man habe die Effektivbestände ausgezählt, die sich bei einer 18monatigen, 18monatigen und zweijährigen Dienstzeit ergäben und sei schließlich zu dem Ergebnis gelangt, daß nur die Wiedereinführung der zweijährigen Dienstzeit die notwendigen Truppenteile möglich mache. Die Regierung habe die Absicht, schon in aller nächster Zeit, bestimmt aber noch vor der Einberufung der Rekruten im Herbst, die Frage der Militärdienstverlängerung vor die Kammer zu bringen.

Internationaler Studienauschuß für Segelflug

Paris, 7. Febr. In Paris tagte der Internationale Studienauschuß für Segelflug. Folgende Länder waren vertreten: Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Polen, Schweiz, Holland und Belgien. Der englische Segelflugverband hatte sich entschuldigt. Der Internationale Studienauschuß beschäftigt sich vor allem mit den Pilotenzugängen für Segelflug im allgemeinen, für die Benutzung von Segelflugzeugen mit Schwimmern zum Wassern und für die Führung von Segelflugzeugen mit Hilfsmotor. Die nächste Tagung des Internationalen Studienauschusses für Segelflug findet am 30. März 1935 in Berlin statt.

Mord aus Rache

Breslau, 7. Febr. Am Dienstag wurde die Mordkommission des Polizeipräsidenten Breslau davon in Kenntnis gesetzt, daß man an einem Feldweg zwischen Lohse und Kundschütz in der Nähe von Breslau verdächtige Blutspuren gefunden habe. In einem ausgetrockneten Wassergraben fand man eine selbsterdrosselte Erdbede. Nachgrabungen ergaben, daß an dieser Stelle die Leiche eines Mannes vergraben worden war, der durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet wurde. Die weiteren Ermittlungen durch vorgefundene Papiere, die durch das Abschleppen der Leiche in der Schleifspur verloren worden waren, führten zu der Feststellung, daß es sich bei dem Ermordeten um einen 40jährigen Bergarbeiter Willibald Fritsch aus Weiskreissham (OS.) handelt. Die Polizei ermittelte noch im Laufe der Nacht die Täter. Es handelt sich um zwei Männer im Alter von 21 bzw. 24 Jahren namens Helmuth Kirchoff und Bernhard Poloyet, beide aus Breslau. Nach stundenlangem Verhör haben die Täter ein Geständnis abgelegt, aus dem sich vorläufig ergab, daß es sich bei der Mordtat um einen Racheakt handelt, bei dem persönliche Beweggründe vorliegen.

Vorsätzliche Brandstiftung in Frankfurt a. M. festgestellt

Frankfurt a. M., 7. Febr. Die die Justizprokessstelle Frankfurt mittelt, hat in der Untersuchung über das Großfeuer auf der Zeil eine erneute eingehende Untersuchung der Brandstelle festgestellt. Der Oberstaatsanwalt hatte als Brandfachverständigen den mit der Aufklärung von Brandstiftungen besonders bewährten Chemiker Dr. Schay aus Halle a. S. herangezogen und die Brandstelle in Gegenwart von Vertretern der Staatsanwaltschaft, der Kriminalpolizei und Berufsfeuerwehr sehr eingehend untersucht. Nach dem Ergebnis der Untersuchung steht es ganz außer Zweifel, daß der Brand vorsätzlich und ganz planmäßig gelegt worden ist. Es konnte festgestellt werden, daß zwei Brandherde, möglicherweise auch ein dritter, zu verzeichnen sind, und zwar in jedem Stockwerk ein Brandherd. Im Rahmen dieser Untersuchung werden auch die Geschäftsbücher und Korrespondenzen der Firma Weit Wohlfahrt sachkundig nachgeprüft.

Mutter erdroffelt ihren 16jährigen Sohn

Erfurt, 7. Febr. Eine furchtbare Familientragödie spielte sich am Donnerstag in einem Hause der Kossstraße in Hochheim bei Erfurt ab. Dort erdroffelte eine 46 Jahre alte Ehefrau ihren noch schlafenden 16jährigen Sohn mit einer Wäscheleine. Sie versuchte dann sich selbst mit Leuchtgas das Leben zu nehmen. Bewohner der darunter gelegenen Wohnung, durch einen Fensterfall aufmerksam gemacht, benachrichtigten den Chemiker, der beim Betreten seiner Wohnung die bereits bewusstlos gewordene Frau und seinen toten Jungen vorfand. Die Frau wurde mit einer schweren Gasvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Der Getötete war in einem Hochheimer Geschäft tätig und wurde am Mittwoch wegen Unregelmäßigkeiten fristlos entlassen.

Abmarsch der internationalen Saartuppen endgültig festgelegt

Saarbrücken, 7. Febr. Der Dreier-Ausschuß hat nunmehr dem Hauptquartier der internationalen Truppen im Saargebiet die endgültige Weisung für den Abtransport der Truppenteile erteilt. Es bestätigt sich, daß die Holländer am 16. Februar, die Schweden am 18. Februar abrücken werden. Die Engländer und italienischen Truppen werden in gleicher Stärke und in gleichen Abständen in der Zeit vom 19. bis 28. Februar das Saargebiet verlassen. Die englischen Tanks treten am 25. Februar die Rückreise an. Am 26. Februar wird das Hauptquartier der englischen und italienischen Truppen in Saarbrücken aufgelöst. Als letzte werden italienische und englische Kraftwagen sowie eine Nachhut beider Kontingente von hier scheiden. Am Tage der Übergabe des Saargebiets an Deutschland werden also, wie vorausgesehen war, keine internationalen Truppen mehr hier weilen.

Bisher 20 Tote der Lawinenkatastrophen in Oesterreich

Wien, 7. Febr. Manche österreichischen Bundesländer, besonders Steiermark, versinken förmlich im Schnee. Dabei wird die Lage vieler von der Außenwelt abgeschnittener Ortschaften infolge der wachsenden Lebensmittelknappheit bereits bedrohlich. Überall findet man Rehe und Hirsche, die im hohen Schnee stecken geblieben sind.

Soweit sich übersehen läßt, haben die Tage der Lawinenkatastrophen bis jetzt im ganzen 20 Todesopfer gefordert. Diese Ziffer dürfte aber zweifellos noch eine bedeutende Erhöhung erfahren. Die Wetterlage hat sich etwas gebessert, da es etwas wärmer geworden ist und nach den bisherigen Meldungen weitere Kaltluft aus dem Norden heranrückt.

Neue Lawinerverheerungen

Zahlreiche Todesopfer

Wien, 7. Febr. Die Lawinengänge haben wieder zahlreiche Todesopfer und unübersehbaren Materialschaden angerichtet. Aus Vorarlberg liegen folgende Meldungen vor: In Gargellen riß eine Lawine zwei Häuser mit. In einem der Häuser befanden sich sieben Mitglieder einer Familie des Textilfabrikanten Heuß. Vier Personen wurden getötet, die fünfte wird noch vermisst. In Silbertal riß eine Lawine acht Gebäude mit sich, die zum Glück alle unbewohnt waren. In Parthenen hatte eine Lawine die größte Stütze der Seilbahn der Borarlberger Illwerke weggerissen. Alle Männer im Walfertal sind aufgebunden worden, um in die entlegenen Gehöfte Wege zu bahnen. Die Lebensmittel sind zum Teil sehr knapp und Nachschub ist nur auf Sliern und unter Lebensgefahr möglich. Beim Höhenmarsch wurde ein Skifahrer von einer Lawine getötet. — Aus Tirol wird gemeldet: Das Gasthaus „Klauserhof“ im Zillertal wurde völlig zerstört. An der österreichisch-schweizerischen Grenze bei Altsingermünz im Engadin raste eine 300 Meter breite Lawine fünf Stunden lang den Jan, doch brach sich glücklicherweise das Wasser einen Weg. Im Gebiet des Großen Söllstein bei Innsbruck wird ein Revierjäger vermisst, der vermutlich unter eine Lawine geraten und umgekommen ist.

Bei dem der Firma Krupp gehörigen Magnesi-Werk in Zillertal wurde durch eine Lawine eine Materialbrücke weggerissen. Ein Arbeiter kam in den Schneemassen um.

Innsbruck, 7. Febr. Der Zugverkehr über den Arlberg konnte am Donnerstag früh wieder aufgenommen werden. Besorgt ist

man über die Lage im Paznauntal, das von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten ist. Da sich dort zur Zeit viele Winterportler befinden, wird befürchtet, daß die Lebensmittel knapp werden könnten. Die Versuche, in das Tal vorzudringen, sind bisher nicht geglückt.

Ueberführung der vier Todesopfer von Krottentopf

Garmisch, 7. Febr. Am Donnerstag nachmittag erfolgte von Garmisch aus mit Kraftwagen die Ueberführung der vier Opfer der Reichswehr des schweren Stümglieds am Krottentopf nach Landsberg am Lech. Dort wird am Freitag eine feierliche Trauerparade stattfinden. Die letzten Ehren erwießen bei der Ueberführung eine Abteilung der Reichswehr, ferner Mitglieder der Deutschen Bergwacht und eine Abordnung der Alpinen Rettungsjelle Garmisch-Partenkirchen.

Das neue Wahlsystem in der Sowjetunion

Moskau, 7. Febr. Vor der Annahme der Verfassungsänderungen durch den 7. Rätekongreß hielt Molotow eine Rede, in der er u. a. erklärte, daß die sowjetrussische Verfassung infolge wesentlicher Änderungen in der soziologischen und wirtschaftlichen Struktur des Landes als überholt zu betrachten sei. Dies gelte besonders für das Gebiet des Wahlsystems. Bisher seien nur die untersten Räte in Städten und Dörfern in der Urwahl gewählt worden, während alle anderen höheren Körperschaften auf Grund des hiesigen Wahlsystems entstanden seien. Der gegenwärtige Rätekongreß der Sowjetunion sei zum Beispiel auf Grund fünfstufiger Wahlen zustande gekommen. Molotow schlug vor, daß in Zukunft sämtliche Körperschaften des Staates aus Urwahlen hervorgehen sollen. Ferner solle die bäuerliche Stimme, die bisher nur einem Fünftel einer Arbeiterstimme entsprach, von nun an vollen Wert erhalten. Schließlich schlug er vor, anstelle der bisherigen öffentlichen Wahlen geheime Wahlen abzuhalten. Wie verlautet, soll das neue Wahlsystem bereits bei den nächsten Wahlen in Kraft treten.

Besuch Schuschniggs in London

London, 7. Febr. In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß Außenminister Simon, der sich am Freitag nach Paris begibt, um auf dem Jahresbankett der britischen Handelskammer eine Rede zu halten, die Gelegenheit ergreifen wird, um eine Unterredung mit Laual zu haben. Für die kommenden Wochen ist eine Aussprache Simons mit den Vertretern Oesterreichs vorgesehen. Der österreichische Kanzler Dr. Schuschnigg und sein Außenminister Berger-Waldenegg werden London demnächst einen zweitägigen Besuch abtun, und während dieser Zeit mit Macdonald und Simon Besprechungen haben. Beide treffen bekanntlich über Paris am 24. Februar in London ein. „Evening Standard“ will wissen, daß Schuschnigg die Möglichkeit einer Wiedereinsetzung der Habsburger mit der britischen Regierung erörtern werde, da beim Rücktritt des jetzigen österreichischen Präsidenten Dr. Miklas im Oktober ein Kampf um seine Nachfolge beginnen werde. Schuschnigg würde gern den Erzherzog Eugen als nächsten Präsidenten sehen. Die Heimwehr wolle dagegen Fürst Starhemberg als Präsidenten, der diesen Posten auch selbst anstrebe.

Bereinbarung für die Provinz Tschachar

Peiping, 7. Febr. Zwischen dem Chef der japanischen Militärmission und dem Oberkommandierenden der chinesischen Truppen in Tschachar fand in Kalgan eine Aussprache über die politische Lage in der Provinz Tschachar statt. Nach Mitteilungen des japanischen Militärattachés in Peiping, Oberst Tatabashi, ist es gelungen, eine Vereinbarung zu treffen, die als Zusatzabkommen zu den Ergebnissen der japanisch-chinesischen Konferenz vom 2. Februar 1935 in Taten gilt. Nach diesen Vereinbarungen wird der Vormarsch der japanischen Truppen und der Rückzug der chinesischen Truppen bis auf weiteres eingestellt.

Auflösung der Skuptschina

Belgrad, 7. Febr. Die am Mittwochabend aufgelöste Skuptschina war am 8. November 1931 gewählt worden. Ihre Amtsdauer war in der Verfassung mit vier Jahren bemessen, so daß spätestens im Herbst d. J. Neuwahlen fällig gewesen wären. Der Entschluß, die Wahlen schon im Frühjahr vorzunehmen, kann darauf zurückgeführt werden, daß die Regierung nach dem Tode des Königs Alexander möglichst rasch ein neues Bild über die innenpolitische Lage zu erhalten wünschte. In der Skuptschina war eine einzige Partei — die Regierungspartei — vertreten, von der sich eine Gruppe von acht Abgeordneten abgespalten hatte.

Lokales

Wildbad, 8. Februar 1935.

Die Realschüler im Dienst der Winterhilfe. Mit glühendem Eifer hatten Schüler der Realschule zwei köstliche Schwänke eingeübt, die nun am Mittwoch vor „dicht-belegtem Hause“ — über die Bretter gingen. Man lachte herzlich und erquidete sich herrlich an der Spielreudigkeit

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Preiswerte Angebote

| | | | | | | | | | |
|--|------|---|------|---|------|--|------|---|------|
| Velour bedruckt, besonders kräftige Qualität für wärmende Kleider, dunkle Muster, 70 cm breit m | 0,95 | Damenschal reine Wolle, moderne Muster | 0,85 | Herren-Schlafanzug Flanell, moderne Streifenmuster | 4,85 | Herren-Unterhose echt ägyptisch Mako 2fädig, Größe 4-6 | 1,95 | Herrensocken „222“, reine Wolle 2x2gestrickt, Ferse u. Spitze verstärkt, schwarz, grau, kamelhaarfarbig | 1,10 |
| Schotten dezente Musterung oder buntfarbig, große Musterauswahl 67 cm breit m | 1,35 | Damenpullover und Pullover-Westen, verschiedene Formen, 2,95 3,85 | 4,85 | Damen-Schlafanzug Flanell einfarbig, buntemusterter Kragen, Jacke zum Knöpfen | 3,85 | Herren-Unterhose Normaltrikot, mit Oberschlag, Größe 4-6 | 1,95 | Schweißwolle Schwarz-weiß-Band, reines Kammgarn, 4fach, nicht filzig 100 Gramm-Lage | 0,95 |
| Waschsamt bedruckt, schwere Qualität, gute Kleidermuster 70 cm breit m | 1,45 | Kindersweater reine Wolle, mit oder ohne Reißverschluss, viele Farben | 2,95 | Damenhemd Körperbarhent, mit Stickerel-Garnierung, volle Achsel | 1,50 | Damen-Taschentuch Reilmako weiß, mit farbiger Kante | 0,18 | Strickwolle Grün-weiß-Band, reines Kammgarn, 4fach, strapazierfähig, halblang, 100 Gramm-Lage | 0,55 |
| Marocain Kunstseide bedruckt, schwarz-weiß oder buntfarbige Muster, große Auswahl, 70 cm breit m | 1,68 | Damen-Handschuhe gestrickt, reine Wolle, gute, strapazierfähige Qualität, bunter Rand | 1,00 | Damen-Nachthemd Körperbarhent, farbiger Besatz, Umlegekragen | 2,45 | Herren-Taschentuch Linon, gutes Gebrauchtuch, mit farbiger Kante oder kariert 42x43 cm | 0,25 | Sportwolle einfarbig oder meliert, reines Kammgarn, viele Farben 100 Gramm Lane | 0,68 |
| Mattkrep Kunstseide einfarbig, bewährte Kleiderqualität, viele Farben 94 cm breit m | 1,95 | Herren-Handschuhe Wildleder-imitation, mit wärmendem Futter, 1 Druckknopf | 1,00 | Damen-Nachthemd Flanell farbig, Besatz aus buntem Flanell, verschiedene Farben | 2,75 | Damenstrümpfe „Platin“, Kunstseide mit Mako unterlegt, verstärkte Ferse und Spitze | 0,75 | Plüschbesatz Kunstseide, blau u. beige 15 cm breit m | 1,55 |
| Mattblank (sogen. Flammega-reversble), Kunstseide, modernes Gewebe 94 cm breit m | 2,35 | Herrengamaschen Gabardine gefüttert, kräftige Qualität, mit Druckknöpfen | 1,00 | Damen-Strickschlupfhose reine Wolle gestrickt, mit ins Bein gehendem Zwickel, Größe 42-44 | 2,95 | Damenstrümpfe „222B“, Kunstseide mit Mako unterlegt, Florsohle, Hochferse, schwarz oder farbig | 1,10 | Krimmerbesatz grau 15 cm breit m | 1,10 |
| Damen-Filzhut moderne Formen und Farben | 1,95 | Herrenschal doppelfädig gestrickt, geschmackvolles Karomuster | 0,95 | Herren-Einsatthemd Baumwolle 2fädig, mit Trikolin-Einsatz, Größe 4-6 | 2,65 | Damenstrümpfe „222S“, Wolle mit Baumwolle verstärkt, Sohle, Ferse und Spitze 3fädig | 1,50 | Pelzkrawatte amerik. Opussum-Stücke, mit Kopf und Schweif 70 cm lang | 4,85 |
| Damen-Filzhut moderne Form, schwarz | 2,45 | Herren-Oberhemd gute Popeline-Qualität mit kunstseidenen Effekten | 4,25 | Herrenhemd echt ägyptisch Mako 2fädig, doppelte Brust, Gr. 4-6 | 3,25 | Damenstrümpfe „333 M“, Kunstseide mit Wolle unterlegt, Sohle, Ferse und Spitze verstärkt | 2,25 | Pelzkrawatte Skunks-Stücke, mit Kopf und Schweif, glattes oder gezo-enes Futter 70 cm lang | 9,50 |

Die Maße geben die ungefähren Größen und Breiten an.

dieser Jugend, die nach Begrüßungs- und erläuternden Worten des Schulvorstands, Herrn Studienrat Ziegler, Hans Sachsens altes „Narrenschneiden“ in modernem, überaus wirkungsvollem Schattenspiel bot. Den jungen Spielern gelang es prächtig, die ganze Unerwachslichkeit und unverwundliche Komik dieses mittelalterlichen Glanzstückes auszuschöpfen, sowohl in der Person des Arztes und seines Knechts als in der des Patienten, dessen kläglich zer schnittenem Jammerbauch die unvergänglichen Narren der Hof fahrt, Geizigkeit und Bällerei entstiegen. Körperhaltung und Gesten waren abgeteilt klar und sicher; doch hätten die Masken durch längeres Verweilen auf das sich köstlich unterhaltende Publikum noch tiefer wirken können. Auch das zweite Stück Hansen und Janzen, eine Komödie aus dem hohen Norden von Max Noth, nahm einen glänzenden Verlauf. Das Spiel jedes einzelnen, des Bürgermeisters und seiner immer sorgenden Rosa, des Knill und des Knüll, des echten Fliegerkapitäns und seines treuen Maschinisten in ihren wertvollen Bärenfellen, und nicht zuletzt der „prominenten“ Schlingel Hansen und Janzen und ihrer Bagabunden-Umhüllung rief alt und jung zu frohester Laune mit. Und als nun die beiden „Promi nenten“ diesen Höhepunkt der Stimmung benützten und in ihren Mägen Spenden fürs Winterhilfswerk sammelten, da ging — es war kein Wunder — eine ganz erkleckliche Summe ein. Eine reichliche Belohnung der eifrigen Spieler, die sich auch im zweiten Stück durch gute, klare Aussprache mit lebendiger Betonung der Worte und gutes Zusammenspiel auszeichneten. Um das Leben und richtige Auffassen haben sich die Herren Studienrat Ziegler und Studienassessor Bopp verdient gemacht, um die schönen Darbietungen des Schülerchors Musikdirektor Armbrust. Ein junger Künstler auf der Ziehharmonika, Erwin Haug, ist noch zu erwähnen. Wenn man bedenkt, wie gerade solche mit Liebe und Ernst betriebenen Spiele geeignet sind, die Schüler ihre Sprache und ihren Körper beherrschen zu lernen und sich in fremde Wesen hineinzu denken, daß sie so innerlich reicher, äußerlich sicherer werden — so erscheint eine regelmäßige Wiederholung der artiger Spiele sehr wünschenswert. Möge der Realschule unter ihrem neuen auch auf diesem Gebiet kundigen Leiter viel Erfolg beschieden sein, und möge die Spiel abende der Realschule zu einer allgemein beliebten Einrichtung werden. — G. —

Württemberg

Staatssekretär Grauert über die Reichsgemeindeordnung

Stuttgart, 7. Febr. Ueber „Die nationalsozialistischen Zeitgedanken im Aufbau von Staats- und Gemeindeverwaltung“ hielt am Mittwochabend in der Technischen Hochschule Staatssekretär Grauert vom Reichs- und preussischen Innenministerium einen Vortrag. Staatssekretär Grauert, der in SS-Anform erschien, drückte zu Beginn seines Vortrages seine besondere Freude darüber aus, daß er an diesem Tage zum erstenmal als Staatssekretär nach Württemberg kommen konnte, um damit den Gedanken zu verkörpern, daß seine Arbeit im Reichsinnenministerium auch, vielleicht in noch höherem Maße sogar, den außerpreussischen Gebieten gelte. Der Redner betonte den grundsätzlichen Gegensatz der nationalsozialistischen Weltanschauung gegen das demokratisch-parlamentarische System und behandelte dann die wesentlichen Bestimmungen der neuen Gemeindeordnung, wobei er auf die früheren Verhältnisse zurückgriff. Er erläuterte die neue Konstruktion des Gemeinderats, der als beratende Körperschaft in Zukunft mit der Verwaltung eine Einheit, keinen Gegensatz zu ihr bieten wird. Die Nationalsozialistische Partei wird als Repräsentantin des Volkes die Gemeindeglieder berufen, wobei auch auf den wohlwollen sachmännlichen Rat von Nichtmitgliedern nicht verzichtet werden wird. Die Einrichtung von Fachbeiräten wird die Arbeitsfreudigkeit des Gemeinderats erhöhen, der bei der Entscheidung über Haushaltspläne und andere besonders wichtige Fragen der Gemeindeverwaltung vom Bürgermeister gehört werden muß. Besonders eingehend beschäftigte er sich mit dem Kapitel, das die Fragen der Finanz- und Wirtschaftspolitik der Gemeinden regelt. Die Gemeindeordnung wendet sich gegen die Übersteigerung des Prinzips der Gemeindebetriebe und verlangt von den Gemeinden die Befolgung des Grundsatzes: Keine Ausgaben ohne Deckung, also ausgeglichene Etat mit Berücksichtigung der Fehlbeträge aus den früheren Jahren. Die Entschärfung der Steuerengpässe läßt hoffen, daß die Gemeinden diese Forderungen erfüllen können. Die Ordnung der Gemeindefinanzen wird nur zum Segen der Gesamtwirtschaft sein.

Dammbruch an der Bahnstrecke Bretten—Eppingen

Mühlacker, 7. Febr. Als Folge der anhaltenden Niederschläge ereignete sich zwischen der Unterführung der Straße Bretten—Knittlingen und der Ziegerei Verke auf der westlichen Seite des 20 Meter hohen Bahndammes ein Erdbruch von ungefähr 25 Meter Länge, wobei das eine Bahngleis frei in der Luft hing. Durch die Aufmerksamkeit des Lokomotivführers eines Güterzuges konnte ein folgenschweres Unglück verhütet werden. Der Lokomotivführer verspürte beim Befahren der schiefen Stelle, an der die Bahnstrecke eine leichte Biegung macht, heftige Erschütterungen und meldete dies im Bahnhof Bretten. Der kurz danach fällige Personenzug wurde zurückgehalten, ein schweres Eisenbahnunglück war zweifellos damit verhütet worden. Zur Zeit wird an der Wiederherstellung des Damms gearbeitet. Der Verkehr auf der Strecke wurde seither einseitig aufrecht erhalten.

Stuttgart, 7. Febr. (Gewerbeverein wird aufgelöst.) Am Mittwoch fand im Landesgewerbemuseum eine außerordentliche Generalversammlung des Stuttgarter Gewerbevereins statt. Aus dem Bericht über die Auflösung des Vereins, den der Vorsitzende, Viktor Hochstetter, erstattete, ist folgendes hervorzuheben: Der Gewerbeverein muß aufgelöst werden, nachdem seine Aufgabe in der Hauptfrage von den Innungen übernommen worden und in den Plan des städtischen Aufbaus für die Gewerbevereine kein Raum mehr ist. Nun ist aber die Lage, was den Stuttgarter Gewerbeverein betrifft, anders als die der Gewerbevereine draußen im Lande. In Stuttgart gehören die Gewerbevereinsmitglieder ungefähr zu je einem Drittel dem Handel, dem Gewerbe und der Industrie an, während die Gewerbevereine draußen in den mittleren und kleineren Städten weit überwiegend Handwerker in ihren Reihen haben. Die Auflösung des Gewerbevereins Stuttgart setzt voraus, daß zuerst eine Aenderung der hier in Frage kommenden Satzungsbestimmungen vorgenommen wird, da eine Auflösung des Vereins nur von einer Zweidrittelmehrheit be-

schlossen werden kann. Diese Satzungsänderung wurde entsprechend vorgenommen.

Ring-Opus. Vom 13. bis 24. Februar findet die erste zirkuläre Aufführung von Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ im Großen Haus der Würt. Staatstheater statt. Außer „Götterdämmerung“ sind sämtliche Werke von Generalintendant Prof. Otto Krauß neu inszeniert. Die neuen Bühnenbilder schuf Gustav Bargo-Berlin a. G. Hervorragende Sänger aus München und Köln gastieren.

Tödlicher Unfall. Am Mittwochabend wurde in der Langen Straße, kurz vor der Kreuzung Hospitalstraße, ein sechsjähriger Junge, der sich auf die kurze Deichsel eines Möbelwagen-Transportanhängers gesetzt hatte, heruntergeworfen und von dem Anhänger überfahren. Er war sofort tot. Der Führer des Möbelwagens fuhr sehr langsam, da er eine Hausnummer suchte. Der Unfall ist besonders traurig, da der getötete Knabe das einzige Kind der Eltern war.

Todesfall. Im Alter von 64 Jahren ist Oberregierungsrat Fritz Nühle gestorben. Nach 30jähriger Tätigkeit im Schuldienst wurde er 1919 in die Oberschulbehörde berufen.

Birkach, Oa. Stuttgart, 7. Febr. (Aus dem Leben geschieden.) Am Mittwoch fand ein Hohenheimer Melker in einer Feldscheune beim Sportplatz Hohenheim die Leiche eines 21jährigen Zahntechnikers Rudi Pavel aus Birkach vor, der seinem Leben durch Erschießen ein freiwilliges Ende gemacht hatte.

Hohenwillingen, Oa. Kraich, 7. Febr. (Kranzniederlegung.) Anlässlich des Ehrentages der schwäbischen Dichter wird am kommenden Sonntag auf Hohenwillingen am Grabe von Dr. Weinland, dem Verfasser von „Kulman“ und „Kuning Hartke“, der in diesen herrlichen Jugendbüchern die Höhlen unserer Alb mit Leben erfüllt, eine Kranzniederlegung erfolgen.

Leonberg, 7. Febr. (Not der Kleinbauern.) Eine große Anzahl kleiner und kleinster Betriebe des Dürregebiets im hinteren Amt unseres Kreises ist durch die geringe Raufutterernte des letzten Jahres in schwerste Nahrung- und Futternot gebracht worden. Der jetzt noch vorhandene, teilweise schon verringerte Viehbestand kann in vielen Fällen nur dann durchgehalten werden, wenn Hilfe einsetzt. Aus diesem Grund haben der Kreisleiter, der Bezirksbauernführer, der Kreisamtsleiter und die NSD, eine Hilfsaktion für die in Not befindlichen Kleinbauern des Hinteramts eingeleitet. Die Partei versucht nun auf dem Wege einer Zuteilung im besten getrockneten Strohheu und durch Verkauf weiterer benötigter Futtermittel diese Not zu beheben.

Stadt Wildbad.

Ausgabe der Frontkämpfer-Ehrentzeichen.

Die Kriesehrentreuze für Frontkämpfer sind beim Bürgermeisterrat eingegangen. Eine größere Zahl von Anträgen konnte noch nicht beschieden werden, weil weitere Nachweise beizubringen sind. Diejenigen Antragsteller, denen das Ehrentreuze verliehen ist, sind in den letzten Tagen benachrichtigt worden.

Die Anträge von Kriegerhinterbliebenen und Nicht-Frontkämpfern sind noch nicht beschieden.

Die Aushändigung der Ehrentreuze und der Besetzungszeugnisse an die Frontkämpfer findet am Sonntag den 10. Februar 1935, vormittags 11 Uhr, in der Turnhalle statt. Hierzu werden die ausgezeichneten Frontkämpfer und die gesamte Einwohnerschaft, namentlich auch die Kriegersteilnehmer und die Kriegerhinterbliebenen, für welche die Ehrentreuze noch nicht eingetroffen sind, eingeladen. Die Frontkämpfer, sonstigen Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen nehmen auf den Stühlen inmitten der Halle Platz. Für die Gäste sind die Seitengänge und die Galerie bestimmt.

Wer verhindert ist, sein Ehrentreuze in der Turnhalle in Empfang zu nehmen, kann es in der kommenden Woche auf dem Meldeamt im Rathaus abholen.

Bürgermeisteramt.

Winterhilfswerk Wildbad.

Betr. Kartoffel-Ausgabe.

Morgen Samstag, den 9. Februar 1935, werden am Stadtkeller von morgens 9—11 Uhr Kartoffeln ausgegeben. Es kommen aber nur Personen in Betracht, welche diese auf der Geschäftsstelle angemeldet haben. Die Scheine müssen heute auf der Geschäftsstelle abgeholt werden.

Betr. Schuh-Ausgabe.

Kommenden Montag, den 11. Februar 1935, werden Schuhe ausgegeben. Antragsteller von Schuhen, die bis heute noch keine erhalten haben, geben dies bis Samstag mittag 12 Uhr auf der Geschäftsstelle an. Es können aber nur dringende Fälle berücksichtigt werden.

Betr. Kleider- und Wäsche-Ausgabe.

Kommenden Dienstag, den 12. Februar 1935, werden die restlichen Kleidungsstücke ausgegeben. Es hat daher jeder Antragsteller bis zum Montagabend 5 Uhr auf der Geschäftsstelle anzugeben, was notwendig gebraucht wird.



Schwarzwaldverein Ortsgruppe Wildbad.

Sonntag, 10. Februar, abends 8 Uhr, im Hotel zur Post
Hauptversammlung mit Familienabend
unter Mitwirkung
von Willi Schulz, Leiter der Schwarzwälder Schattenspiele.
Dazu ergeht Einladung an die Mitglieder u. ihre Angehörigen
Gäste herzlich willkommen.

Seilbronn, 7. Febr. (Selbstmord.) Im Nedar ertrunken ist am Dienstag nachmittag ein Mann, der mit dem Rad angefahren kam und sich sofort in die Fluten stürzte, nachdem er sich zuvor seines Rodes entledigt hatte.

Göppingen, 7. Febr. (Autounfall mit tödlichem Ausgang.) Der am Sonntagabend in der unteren Marktstraße von einem auswärtigen Personentransportwagen angefuhrte Steuerinspektor i. R. Karl Semler von hier ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Eislingen, Oa. Göppingen, 7. Febr. (Schulen geschlossen.) Die an hiesigen evangelischen Schulen stattfindenden Hauptprüfungen mußten einer Grippe-Epidemie halber abgebrochen werden. Laut oberamtsärztlicher Verfügung wurden alle Schulen geschlossen.

Vöhringen, 7. Febr. (Tödlicher Sturz.) Der etwa 80jährige Leichenbesorger Härdle von hier besand sich auf der Rückfahrt von einem Leichentransport. Im Auto wurde es ihm schlecht. Er wollte anscheinend das Fenster öffnen, öffnete dabei aber die Tür und stürzte so unglücklich aus dem fahrenden Wagen, daß er nach seiner Einlieferung ins Städtische Krankenhaus um verstarb.

Mittel-Vöhringen, 7. Febr. (Ertrunken.) Vormittags vergnügten sich zwei sechsjährige Knaben mit Wersen von Steinen in den hochgehenden Roibach. Der kleine Joseph des Wagnermeisters Hagel von Oberdorf rutschte aus, fiel in den Bach und wurde von den Fluten mitgerissen. Der andere Junge holte rasch Hilfe herbei. Es gelang auch bald, den Verunglückten zu bergen, jedoch konnte der herbeigerufene Arzt nur noch den Tod feststellen.

Schweinepreise. Neutlingen: Milchschweine 12—26 RM. — Spätingen: Milchschweine 14—16.50 RM. — Trocheltlingen: Käufer bis 30. Kerbel 17.50—25 RM.

Kochrezepte

Zwiebel-Soße, ausgezeichnet zu Rostbraten, Leber, Krautrouladen, Suppenfleisch, deutschem Beefsteak, Frikadellen, Bratwurst, Zwiebel-Ei, Lungenaschke. Zutaten: ¼ Liter Bratensoße aus einem Knorr Bratensoßwürfel, ½ mittelgroße Zwiebel (fein geschnitten oder gehackt), ca. 15 Gramm Butter. Die Zwiebel wird in der Butter schön goldgelb geschmort (nicht braun werden lassen!), mit der fertigen Knorr Bratensoße abgelöscht, zum Fleisch gegeben und noch einmal aufgelockt.

Bergnützungsanzeiger der Lichtspielhäuser in Pforzheim. Programme für die Zeit vom 8. bis 14. Februar 1935: Lili-Lichtspiele: „Ich tanze nur für dich“. Kall-Lichtspiele: „Schlangengasse Nr. 4“.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Setzungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Hauptstr. 1, Schwarzwald (Geb. 23. Bad) Tel. 1. 35 700

Jahrgang 1910.

Sonntag den 10. Febr. 1935
nachmittags 4 Uhr

Besprechung

im Gasthaus „Alte Linde“
Der Vorstand.

Sämtliche Geschäfts- und Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert die

Druckerei Wildbader Tagblatt

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen

beseitigen Ihren lästigen Raucherkatarrh. Sie schützen Ihre Schleimhäute und sind die Hüter Ihrer Gesundheit. Seit 46 Jahren bewährt. 16000 Zeugnisse.

PREIS: 35.40 U.
75 Pfg.

Zu haben bei: Stadt-Apotheke Dr. C. Metzger Nil. H. Stephan; Eberhard Drogerie Carl Piappert; Elise Bolt; C. Aberle, Inh. E. Blumenthal; Emilie Hammer; Ludwig Kappelmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.

Wildbad, 8. Februar 1935.



Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Von ganzem Herzen danken wir den Krankenschwestern für ihre Pflege während dem Kranksein, dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte, für den ehrenvollen Nachruf von Seiten seiner Arbeitskameraden, den Kranzspenden und das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Frau Luise Baumann
mit Angehörigen.

Spendet für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934-35

